



BFS Aktuell



01 Bevölkerung

Neuchâtel, Juli 2025

Familienergänzende Kinderbetreuung

Familienergänzende Kinderbetreuung hilft den Familien, berufliche und familiäre Verpflichtungen zu vereinbaren. Neben institutionalisierten Angeboten wie Kindertagesstätten, schulergänzenden Betreuungseinrichtungen und Tagesfamilien, leisten in der Schweiz insbesondere auch die Grosseltern einen wichtigen Beitrag. Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über die Inanspruchnahme der verschiedenen Formen der familienergänzenden Betreuung und zu den Faktoren, die dies beeinflussen. Sie stützt sich auf Daten aus der Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen (SILC) und der Erhebung zu Familien und Generationen (EFG).

In der Schweiz wird für zwei Drittel der Kinder unter 13 Jahren familienergänzende Betreuung in Anspruch genommen. Bei den unter 4-Jährigen liegt dieser Anteil bei 70% und bei den 4- bis 12-Jährigen bei 64%. Vier von zehn Kindern unter 13 Jahren (39%) besuchen eine Kindertagesstätte oder schulergänzende Betreuungseinrichtung und 6% sind bei einer Tagesfamilie. Eine wichtige Rolle spielt auch die Betreuung durch nahestehende Personen: 31% der Kinder werden in einer gewöhnlichen Woche von den Grosseltern betreut und 10% von anderen Personen aus dem Umfeld, z. B. von Nachbarn oder Freunden der Eltern. Nannys, Au-Pairs und Babysitter werden mit einem Anteil von 3% vergleichsweise selten in Anspruch genommen.

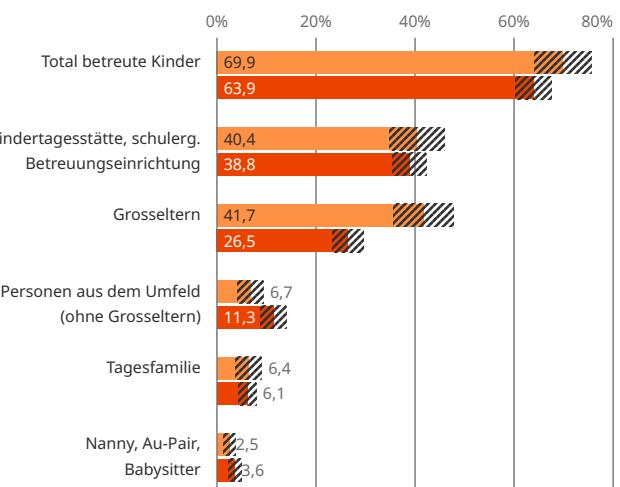
Die Grosseltern sind insbesondere bei den jüngeren Kindern von grosser Bedeutung: 42% der unter 4-Jährigen werden in einer gewöhnlichen Woche von ihnen betreut. Das sind etwa ähnlich viele, wie eine Kindertagesstätte besuchen (40%).

Bei den 4- bis 12-Jährigen sind Kindertagesstätten und schulergänzende Betreuungseinrichtungen, wie Tagesschulen oder Horte am stärksten verbreitet (39%). Die Grosseltern folgen mit 26% an zweiter Stelle. Tagesfamilien werden für die unter 4-Jährigen und die 4- bis 12-Jährigen etwa in ähnlichem Masse genutzt.

Seit 2020, dem Jahr, ab dem vergleichbare Daten zur Verfügung stehen, hat der Anteil der Kinder, die in einer Kindertagesstätte oder schulergänzenden Einrichtung betreut werden, um 5 Prozentpunkte zugenommen, von 34% auf 39% im Jahr 2023. Bei den übrigen Betreuungsformen haben sich die Anteile kaum verändert.

Kinder unter 13 Jahren, die familienergänzend betreut werden, nach Alter, 2023

■ unter 4 Jahren ■ 4-12 Jahre ■ Vertrauensintervall (95%)



Datenstand: 03.12.2024

Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen, SILC-2023

gr-d-01.07.04.07a

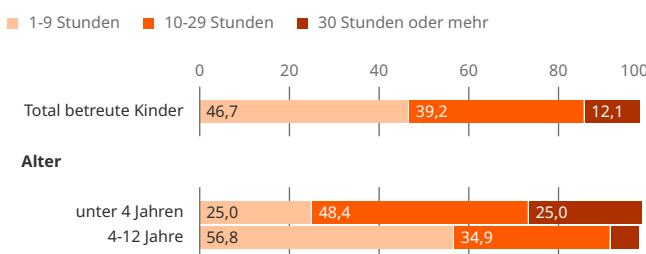
© BFS 2025

1.1 Betreuungsdauer

Kinder unter 13 Jahren werden durchschnittlich 14 Stunden pro Woche familienergänzend betreut. Da teilweise verschiedene Betreuungen kombiniert werden, ist die wöchentliche Betreuungsdauer bei den einzelnen Formen etwas tiefer: Bei Kindertagesstätten und schulergänzenden Betreuungseinrichtungen sind es durchschnittlich 12 Stunden, bei Tagesfamilien und bei den Grosseltern 10 Stunden.

Die Betreuungsdauer ist stark abhängig vom Alter der Kinder, was insbesondere damit zusammenhängt, dass die älteren Kinder den Kindergarten oder die Schule besuchen und während dieser Zeit keine familienergänzende Betreuung in Anspruch nehmen. Die unter 4-Jährigen werden durchschnittlich 20 Stunden pro Woche familienergänzend betreut. Der grösste Teil, nämlich rund die Hälfte von ihnen (48%) verbringt zwischen 10 und 29 Stunden in Betreuungseinrichtungen oder bei betreuenden Personen. Ein Viertel wird 30 Stunden oder mehr familienergänzend betreut und das restliche Viertel zwischen 1 und 9 Stunden. Bei den 4- bis 12-Jährigen liegt die durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit mit 11 Stunden nur etwa halb so hoch wie bei den unter 4-Jährigen. Mehr als die Hälfte der Kinder in dieser Altersgruppe (57%) wird zwischen 1 und 9 Stunden familienergänzend betreut und ein gutes Drittel (35%) zwischen 10 und 29 Stunden. Nur 6% der 4- bis 12-Jährigen verbringen 30 Stunden oder mehr pro Woche in einer Betreuungseinrichtung oder bei betreuenden Personen.

Familienergänzend betreute Kinder unter 13 Jahren, nach Anzahl Betreuungsstunden pro Woche, 2023



Für 2% der betreuten Kinder ist keine Angabe zur Betreuungsdauer verfügbar.

Datenstand: 03.12.2024
Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen, SILC-2023

gr-d-01.07.04.08a
© BFS 2025

Die Schweiz im Vergleich zu anderen europäischen Ländern

Im Vergleich zu den Nachbarländern ist in der Schweiz die Betreuung durch Grosseltern und anderen Privatpersonen, wie Nachbarn, Freunde der Eltern oder Babysitter stärker verbreitet. Bei 46% der unter 3-Jährigen stützten sich die Eltern im Jahr 2023 bei der familienergänzenden Kinderbetreuung zummindest teilweise auf diese Personen. Im Vergleich dazu lagen die Anteile in Deutschland bei 8%, in Frankreich bei 10%, in Österreich und Italien bei 36%.

Der Anteil der unter 3-Jährigen, die in einer Kindertagesstätte oder einer Tagesfamilie, betreut werden, liegt etwa im europäischen Durchschnitt (Schweiz: 37% EU-27: 38%). Die wöchentliche Betreuungsdauer ist in der Schweiz aber deutlich geringer: Nur knapp ein Zehntel, der unter 3-Jährigen wird 30 Stunden oder mehr in einer Kindertagesstätte oder bei einer Tagesfamilie betreut, im europäischen Durchschnitt ist es rund ein Viertel. Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die Betreuung in Kindertagesstätten und Tagesfamilien in der Schweiz häufiger mit Betreuung aus dem privaten Umfeld kombiniert wird und, dass Teilzeitarbeit bei Eltern mit kleinen Kindern weit verbreitet ist. Für den Vergleich der verschiedenen Länder gilt einschränkend zu berücksichtigen, dass die Elternzeit je nach Land unterschiedliche ausgestaltet ist und dies die Inanspruchnahme von familienergänzender Kinderbetreuung ebenfalls beeinflussen kann.

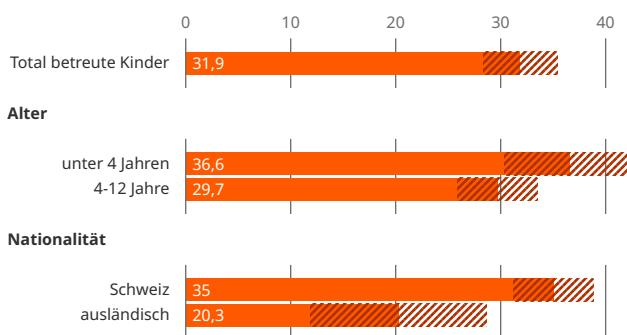
1.2 Kombination von mehreren Betreuungsformen

Die Mehrheit der Kinder hat in einer gewöhnlichen Woche nur eine Form der familienergänzenden Kinderbetreuung. Knapp ein Drittel (32%) hat mehr als eine Form, und zwar sind es meistens zwei. Mehr als zwei Formen ist selten und betrifft nur 4% der betreuten Kinder.

Kinder mit Schweizer Nationalität haben häufiger mehrere Betreuungsformen als Kinder mit einer ausländischen Nationalität. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass für erstere häufiger Betreuung durch Personen aus dem Umfeld, insbesondere durch die Grosseltern, mit Betreuung in Kindertagesstätten, schulergänzenden Betreuungseinrichtungen oder Tagesfamilien kombiniert wird.

Familienergänzend betreute Kinder unter 13 Jahren, die mehrere Betreuungsformen haben, 2023

Vertrauensintervall (95%)



Datenstand: 03.12.2024

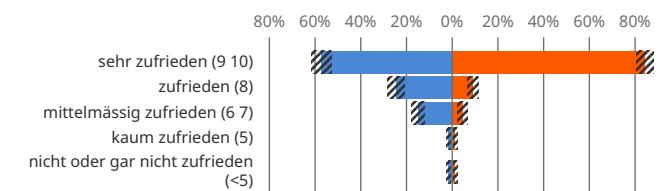
Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen, SILC-2023

gr-d-01.07.04.07d

© BFS 2025

Zufriedenheit der Eltern mit den genutzten Betreuungseinrichtungen, 2023

Kindertagesstätten, schulerg. Betreuungseinrichtungen, Tagesfamilien¹
 Grosseltern und andere Privatpersonen Vertrauensintervall (95%)



¹ Falls sie Tagesfamilienorganisationen angeschlossen sind.

Datenstand: 03.12.2024

Quelle: BFS – Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen, SILC-2023

gr-d-01.07.04.07e

© BFS 2025

1.3 Zufriedenheit der Eltern

Gut acht von zehn Eltern (82%) sind «zufrieden oder sehr zufrieden» (Werte 8-10¹) mit den genutzten Betreuungsleistungen in Kindertagesstätten, schulergänzenden Betreuungseinrichtungen und bei Tagesfamilien. Knapp ein Fünftel gibt tiefere Werte an.

Noch deutlich höher ist die Zufriedenheit mit der Betreuung durch die Grosseltern sowie durch andere Privatpersonen, wie z. B. Nachbarn, Freunde der Eltern oder Babysitter. Fast alle Eltern (93%), die diese Betreuungsformen nutzen, sind damit «zufrieden oder sehr zufrieden» und nur 7% sind «mittelmässig, kaum oder gar nicht zufrieden».

Für ein Zehntel der Kinder, die bereits in einer Kindertagesstätte, schulergänzenden Betreuungseinrichtung oder Tagesfamilie betreut werden, besteht zum Zeitpunkt der Befragung allerdings ein zusätzlicher ungedeckter Bedarf an einer solchen Betreuung. Als Grund für diese Lücke werden hauptsächlich finanzielle Gründe genannt und etwas weniger häufig das fehlende Angebot.

Für 6% der Kinder, die im Jahr 2023 gar nicht in Kindertagesstätten, schulergänzenden Betreuungseinrichtungen oder Tagesfamilien betreut werden, bestünde gemäss den Eltern ein Bedarf an Betreuung. Auch hier werden von den Eltern hauptsächlich die Kosten als Grund genannt, weshalb keine dieser Betreuungsformen in Anspruch genommen wird.

2 Kindertagesstätten, schulergänzende Betreuungseinrichtungen und Tagesfamilien

Die Inanspruchnahme von familienergänzender Kinderbetreuung kann auch auf der Ebene der Haushalte betrachtet werden. Sie wird von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst. Neben der Verfügbarkeit der Betreuungsangebote und den damit verbundenen regionalen Unterschieden, spielen insbesondere auch die Zusammensetzung des Haushalts, die Erwerbsbeteiligung und die Herkunft der Eltern eine Rolle.

Insgesamt nutzen drei Viertel der Haushalte mit Kindern unter 13 Jahren in einer gewöhnlichen Woche familienergänzende Kinderbetreuung. Gut ein Drittel davon (35%) stützt sich ausschliesslich auf Kindertagesstätten, schulergänzende Betreuungseinrichtungen und Tagesfamilien, ebenfalls ungefähr ein Drittel (32%) nutzt diese Angebote zusammen mit weiteren Betreuungsformen wie z. B. den Grosseltern. Das restliche Drittel hat ausschliesslich Betreuung durch Grosseltern und andere Privatpersonen, wie z. B. Nachbarn, Freunde der Eltern oder Babysitter.

2.1 Regionale Unterschiede

Kindertagesstätten und schulergänzende Betreuungseinrichtungen werden insgesamt von 44% der Haushalte mit Kindern unter 13 Jahren genutzt (ausschliesslich oder zusammen mit weiteren Betreuungsformen). Bei 9% der Familien werden die Kinder durch eine Tagesfamilie betreut. Es gibt allerdings erhebliche regionale Unterschiede, die u.a. auch mit den verfügbaren Angeboten zusammenhängen.

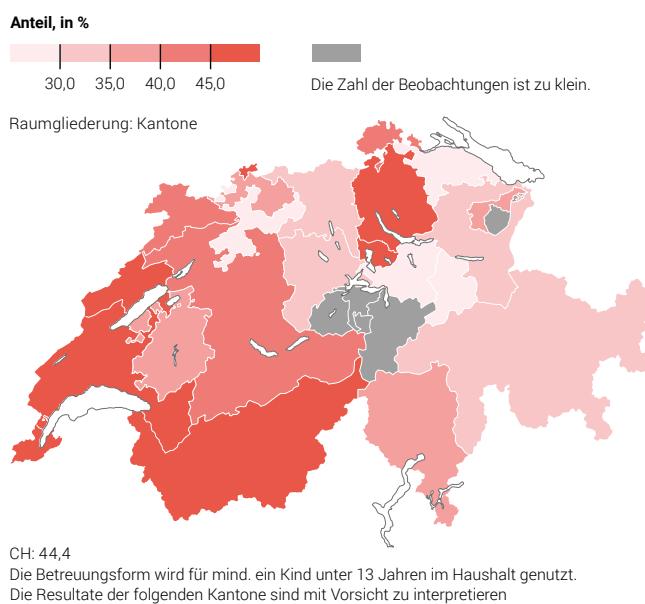
In der französischsprachigen Schweiz nutzt über die Hälfte (55%) der Haushalte mit Kindern unter 13 Jahren eine Kindertagesstätte oder eine schulergänzende Betreuungseinrichtung. In der Deutschschweiz sind es 41% und im Tessin 37%. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Tagesfamilien, die in der französischsprachigen Schweiz anteilmässig von mehr als doppelt so vielen Haushalten (17%) in Anspruch genommen werden, wie in der deutsch- und der italienischsprachigen Schweiz (je 7%).

¹ Die Zufriedenheit wurde anhand einer Skala von 0 «gar nicht zufrieden» bis 10 «sehr zufrieden» gemessen.

Kindertagesstätten und schulergänzende Betreuungseinrichtungen werden besonders häufig von Familien genutzt, die in den sechs grössten Städten Basel, Bern, Genf, Lausanne, Winterthur und Zürich (71%) leben. Von Familien in anderen städtischen (43%), in intermediären (39%) sowie in ländlichen Regionen (33%) werden sie deutlich weniger in Anspruch genommen.

Entsprechend findet man den höchsten Anteil Familien, die ihre Kinder in einer Kindertagesstätte oder in einer schulergänzenden Betreuungsstruktur betreuen lassen, in den städtisch geprägten Kantonen Genf (71%) und Basel-Stadt (61%) sowie auch in den Kantonen Waadt (57%) und Zürich (56%).

Haushalte, die Kindertagesstätten oder schulergänzende Betreuungseinrichtungen nutzen, 2023



Datenstand: 31.07.2024
Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) 2023

md-d-13.565
© BFS 2025

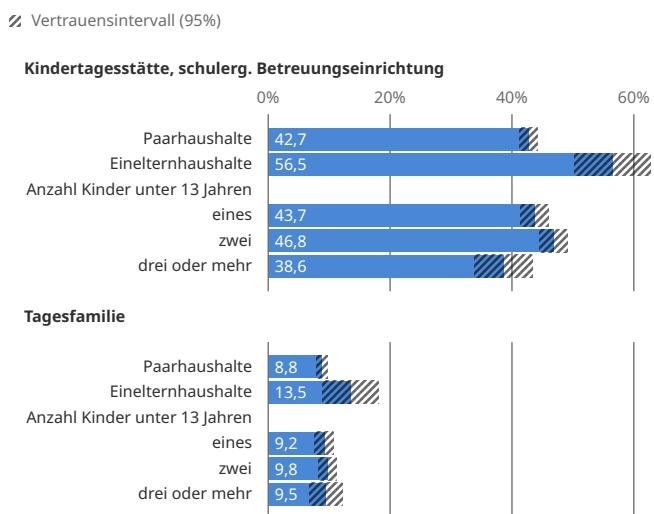
Bei Tagesfamilien verhält es sich gerade umgekehrt: Sie sind in den ländlichen Regionen stärker verbreitet. Dort lassen 12% der Familien die Kinder von einer Tagesfamilie betreuen, während es in den sechs grössten Städten 6% sind. Sie werden in den Westschweizer Kantonen Waadt, Neuenburg, Freiburg und Jura sowie im Kanton Wallis überdurchschnittlich häufig in Anspruch genommen.

2.2 Haushaltstyp

Mütter und Väter in Einelternhaushalten nutzen für ihre Kinder häufiger familienergänzende Betreuung als Eltern in Paarhaushalten: 56% der Einelternhaushalte lassen ihre Kinder in Kindertagesstätten oder schulergänzenden Betreuungseinrichtungen betreuen und 14% bei Tagesfamilien, während es bei den Paarhaushalten 43% bzw. 9% sind.

Ebenfalls einen Einfluss auf die Inanspruchnahme von familienergänzender Kinderbetreuung hat die Zahl der Kinder. So werden Kindertagesstätten und schulergänzende Betreuungseinrichtungen von Familien mit einem (44%) oder zwei Kindern unter 13 Jahren (47%) etwas häufiger genutzt als von Familien mit drei oder mehr Kindern (39%). Bei den Tagesfamilien zeigen sich keine Unterschiede.

Haushalte, die die entsprechende Betreuungsform nutzen, nach Haushaltstyp, 2023



Datenstand: 31.07.2024
Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) 2023

gr-d-01.07.04.06d
© BFS 2025

2.3 Erwerbsbeteiligung der Eltern

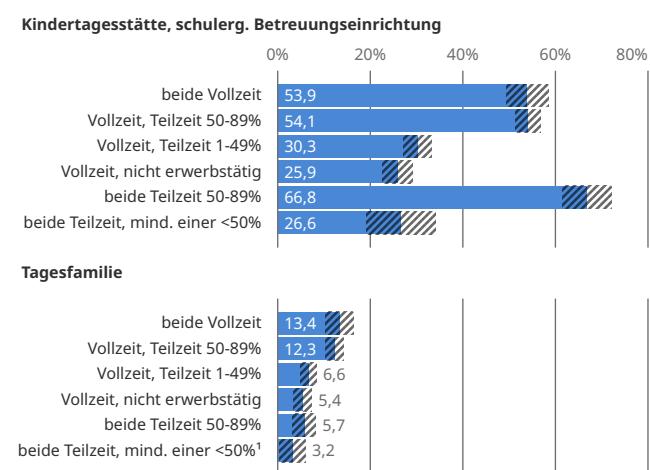
Der Anteil der Familien, die eine Kindertagesstätte oder eine schulergänzende Betreuungseinrichtung nutzen, ist mit zwei Dritteln am höchsten, wenn beide Eltern ein Teilzeitpensum von 50 Prozent oder mehr haben. Familien, bei denen beide Eltern Vollzeit arbeiten oder bei denen ein Elternteil Vollzeit und der andere 50 Prozent oder mehr arbeitet, lassen ihre Kinder ebenfalls häufig betreuen (je 54%). Auch Mütter und Väter in Einelternhaushalten nutzen häufiger eine Betreuungseinrichtung, wenn sie Vollzeit oder zwischen 50 und 89 Prozent arbeiten (je 63%), als wenn sie einen Beschäftigungsgrad von weniger als 50 Prozent haben oder nicht erwerbstätig sind (37%).

Tagesfamilien werden insbesondere von Haushalten genutzt, bei denen beide Eltern Vollzeit arbeiten (13%) oder bei denen ein Elternteil Vollzeit und der andere mit einem hohen Teilzeitpensum erwerbstätig ist (12%).²

Die familienergänzende Betreuung der Kinder ist allerdings nicht ausschliesslich durch die Erwerbstätigkeit der Eltern bedingt. So nehmen Familien, bei denen ein Elternteil nicht erwerbstätig ist, in einem Viertel der Fälle (26%) Kindertagesstätten oder schulergänzende Betreuungseinrichtungen und in 5% der Fälle eine Tagesfamilie in Anspruch.³

Haushalte, die die entsprechende Betreuungsform nutzen, nach Erwerbsmodell der Eltern, 2023

☒ Vertrauensintervall (95%)



Die Betreuungsform wird für mind. ein Kind unter 13 Jahren im Haushalt genutzt.

¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) 2023

gr-d-01.07.04.06e

© BFS 2025

2.4 Ausbildung und Herkunft der Eltern

Auch die Ausbildung und die Herkunft der Eltern spielen eine Rolle dafür, welche Betreuungsformen genutzt werden. Kindertagesstätten und schulergänzende Betreuungseinrichtungen werden besonders häufig von Eltern mit Tertiärausbildung in Anspruch genommen: 58% der Familien mit Kindern unter 13 Jahren, in denen beide Eltern einen Tertiärabschluss haben, nutzen diese Betreuungsform. Wenn mindestens ein Elternteil einen tieferen Bildungsabschluss hat, sind es mit rund einem Drittel deutlich

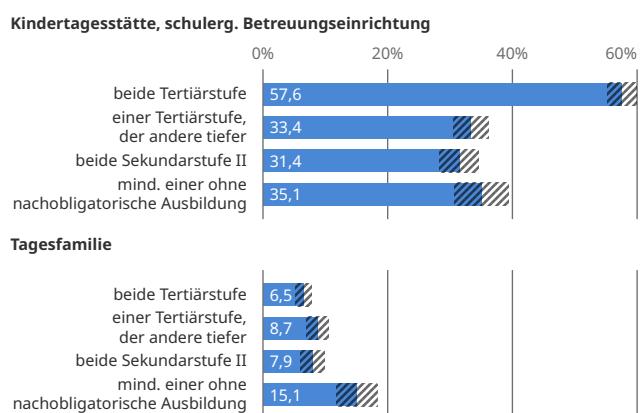
² Bei Einelternhaushalten sind die Fallzahlen bei den Tagesfamilien zu gering, um die Häufigkeit der Inanspruchnahme nach weiteren Faktoren, wie z. B. der Erwerbssituation zu differenzieren.

³ Etwa die Hälfte, der nicht erwerbstätigen Elternteile, sind Hausfrauen/männer. Die übrigen sind hauptsächlich arbeitslos, auf Stellensuche oder in Ausbildung.

weniger. Auch Mütter und Väter in Einelternhaushalten nutzen für ihre Kinder häufiger eine Kindertagesstätte oder schulergänzende Betreuungsreinrichtung, wenn sie einen Tertiärabschluss haben: 67% gegenüber 50% bei tieferem Bildungsstand. Tagesfamilien werden mit 15% am häufigsten von Haushalten genutzt, bei denen mindestens ein Elternteil keine nachobligatorische Ausbildung hat. In Haushalten, bei denen beide Eltern einen Tertiärabschluss haben, liegt der Anteil bei 7% und ist damit in etwa halb so hoch.

Haushalte, die die entsprechende Betreuungsform nutzen, nach Bildungsstand der Eltern, 2023

☒ Vertrauensintervall (95%)



Die Betreuungsform wird für mind. ein Kind unter 13 Jahren im Haushalt genutzt.

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) 2023

gr-d-01.07.04.06f

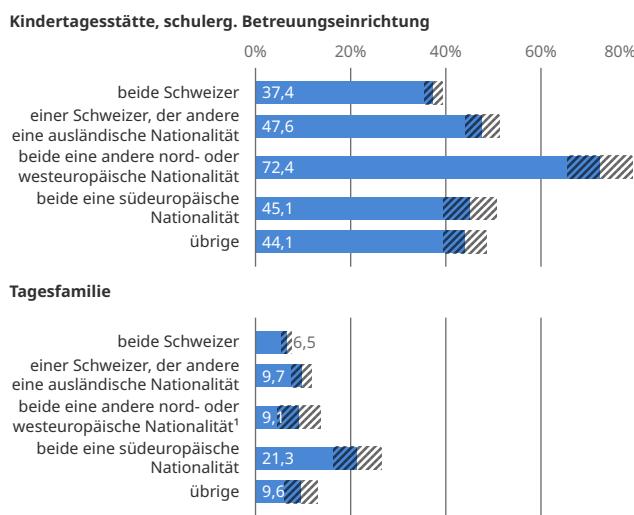
© BFS 2025

Von den Familien, in denen beide Eltern die Schweizer Nationalität haben, nutzen 37% eine Kindertagesstätte oder eine schulergänzende Betreuungsstruktur. Deutlich höher ist dieser Anteil mit 72%, wenn beide Eltern eine andere nord- oder westeuropäische Staatsbürgerschaft haben. Dazwischen liegen Familien, bei denen ein Elternteil Schweizerin oder Schweizer ist und der andere eine ausländische Nationalität hat (48%) und solche, bei denen beide Eltern eine südeuropäische Nationalität haben (45%) sowie die übrigen (44%). Auch bei Einelternhaushalten nutzen Mütter und Väter mit Schweizer Nationalität seltener Kindertagesstätten und schulergänzende Betreuungsstrukturen als solche mit ausländischer Staatsbürgerschaft (50% gegenüber 70%).

Tagesfamilien werden insbesondere von Eltern mit einer südeuropäischen Nationalität in Anspruch genommen. Mit 21% liegt der Anteil bei ihnen rund dreimal so hoch, wie wenn beide Eltern eine Schweizer Nationalität haben (7%). Neben kulturellen Faktoren spielen auch der Bildungsstand und die Erwerbsbeteiligung der genannten ausländischen Bevölkerungsgruppen eine Rolle. Eltern mit Schweizer Nationalität können sich zudem bei der Kinderbetreuung häufig auf die Grosseltern stützen, was bei Eltern mit ausländischer Staatsbürgerschaft meist nicht der Fall ist.

Haushalte, die die entsprechende Betreuungsform nutzen, nach Nationalität der Eltern, 2023

■ Vertrauensintervall (95%)



Die Betreuungsform wird für mind. ein Kind unter 13 Jahren im Haushalt genutzt.

Nord- und Westeuropa: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Island, Liechtenstein, Luxemburg, Monaco, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden und Vereinigtes Königreich;

Südeuropa: Andorra, Griechenland, Italien, Portugal, San Marino, Spanien und Vatikanstadt;

Übrige: alle übrigen Nationalitäten.

¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 30 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)
2023

gr-d-01.07.04.06g

© BFS 2025

3 Grosseltern

Die Grosseltern leisten in der Schweiz einen sehr wichtigen Beitrag bei der Betreuung ihrer Enkelkinder. Insgesamt erbringen sie einen Betreuungsaufwand von rund 157 Millionen Stunden pro Jahr.⁴

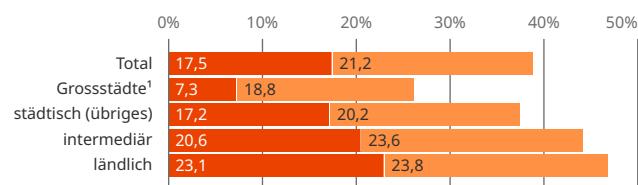
Bei knapp 40% der Haushalte mit mindestens einem Kind unter 13 Jahren werden die Kinder in einer gewöhnlichen Woche von den Grosseltern betreut. Der Anteil liegt damit nur leicht unter jenem der Kindertagesstätten und schulergänzenden Betreuungsstrukturen (44%, vgl. Kapitel 2). Etwas weniger als die Hälfte der Familien, bei denen die Kinder in einer gewöhnlichen Woche von den Grosseltern betreut werden, stützt sich ausschliesslich auf diese (45%), die übrigen (55%) nutzen zusätzlich andere Betreuungsformen.

Die Betreuung durch die Grosseltern ist in den ländlichen Regionen am stärksten verbreitet: bei 47% der dort lebenden Familien werden die Kinder in einer gewöhnlichen Woche von den Grosseltern betreut. Etwa die Hälfte von ihnen stützt sich ausschliesslich auf die Grosseltern (23%), die andere Hälfte nutzt zusätzlich andere Betreuungsformen (24%). In den sechs grössten Städten Basel, Bern, Genf, Lausanne, Winterthur und Zürich liegt der Anteil Familien, bei denen die Kinder regelmässig durch die Grosseltern betreut werden, mit 26% nur etwa halb so hoch und fast drei Viertel von ihnen (19%) nehmen zusätzlich zu den Grosseltern noch andere Betreuung in Anspruch, insbesondere Kindertagesstätten oder schulergänzende Betreuungsstrukturen.

⁴ Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) 2024: Modul Unbezahlte Arbeit

Haushalte, die sich für die familienergänzende Betreuung auf die Grosseltern stützen, 2023

■ nur Grosseltern ■ Grosseltern und weitere Betreuungsform(en)



Haushalte, bei denen in einer gewöhnlichen Woche mind. ein Kind unter 13 Jahren von den Grosseltern betreut wird.

¹ Basel, Bern, Genf, Lausanne, Winterthur und Zürich

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG)
2023

gr-d-01.07.04.06h

© BFS 2025

Zwischen den Sprachregionen gibt es keine signifikanten Unterschiede beim Anteil der Familien deren Kinder regelmässig von den Grosseltern betreut werden. In der Westschweiz haben aber fast drei Viertel (72%) der Familien, deren Kinder durch die Grosseltern betreut werden, daneben noch andere Betreuungsformen. In der Deutschschweiz und im Tessin sind es nur rund die Hälfte (49% bzw. 55%). Dies dürfte unter anderem damit zusammenhängen, dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigen in der Deutschschweiz und im Tessin höher ist und es bei geringerem Erwerbspensum eher möglich ist, die gesamte Betreuung durch die Grosseltern abzudecken.

Neben den Grosseltern leisten auch weitere Personen aus dem Umfeld, wie z. B. andere Verwandte, Freunde der Eltern oder Nachbarn Unterstützung bei der familienergänzenden Kinderbetreuung. Etwas mehr als ein Zehntel der Familien mit Kindern unter 13 Jahren (12%) stützt sich in einer gewöhnlichen Woche für die Betreuung der Kinder auf diese Personen. Tendenziell sind es auf dem Land etwas mehr als in den städtischen Regionen. Nannys, Au-Pairs und Babysitter, die von rund 7% der Familien in Anspruch genommen werden, sind umgekehrt in den städtisch geprägten Gebieten etwas verbreiteter als auf dem Land.

3.1 Unterschiede nach Herkunft und Erwerbsbeteiligung der Eltern

Ein wichtiger Faktor für die Betreuung durch die Grosseltern ist die räumliche Nähe. Entsprechend stützen sich Familien, bei denen beide Elternteile die Schweizer Nationalität haben, am häufigsten auf eine Betreuung durch die Grosseltern, nämlich rund die Hälfte von ihnen (53%). Wenn nur ein Elternteil Schweizerin oder Schweizer ist, sind es 40%. Haben die Eltern hingegen beide einen ausländischen Pass, liegen die Anteile mit 13% deutlich tiefer. Das gleiche Muster ergibt sich bei Einelternhaushalten: Während bei 46% die Kinder von den Grosseltern betreut werden, wenn die Mutter bzw. der Vater die Schweizer Nationalität hat, sind es nur 14%, wenn sie oder er Ausländerin oder Ausländer ist.

Sofern beide Elternteile erwerbstätig sind, unterscheidet sich der Anteil Familien, bei denen die Grosseltern in einer normalen Woche die Kinder betreuen, kaum nach dem Beschäftigungsgrad

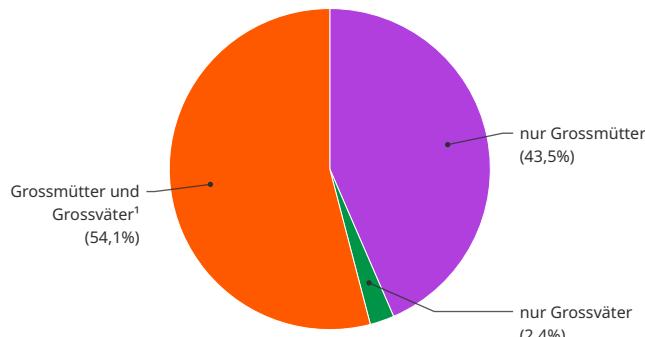
der Eltern. Einzig in Familien, bei denen beide Eltern Vollzeit erwerbstätig sind, kommen die Grosseltern deutlich seltener zum Einsatz (29%).

Es gibt aber je nach Erwerbstätigkeit der Eltern deutliche Unterschiede dabei, ob ausschliesslich Betreuung durch die Grosseltern oder zusätzlich weitere Betreuungsformen genutzt werden: Wenn ein Elternteil einen Beschäftigungsgrad von weniger als 50 Prozent hat, stützen sich rund zwei Drittel der Familien mit Grosselternbetreuung ausschliesslich auf diese Betreuungsform; wenn beide Elternteile 50 Prozent oder mehr arbeiten, ist es nur rund ein Drittel.

3.2 Wer hütet: Grossmütter, Grossväter oder beide?

Bei etwas mehr als der Hälfte der Familien, bei denen die Kinder in einer gewöhnlichen Woche von den Grosseltern betreut werden, helfen sowohl Grossmütter wie auch Grossväter bei der Kinderbetreuung mit, und zwar hüten diese meistens gemeinsam. Bei einem ebenfalls bedeutenden Teil, nämlich bei 43%, werden die Kinder ausschliesslich von einer oder beiden Grossmüttern gehütet. Nur ganz wenige Familien (2%) haben ausschliesslich Unterstützung durch Grossväter. Diese hüten also vor allem zusammen mit Grossmüttern, aber selten allein.

Betreuung durch Grossmütter, Grossväter oder beide Grosseltern, 2023



¹ Gemeinsam oder je einzeln. Es kann sich in letzterem Fall z.B. auch um die Grossmutter väterlicherseits und den Grossvater mütterlicherseits handeln.

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) 2023

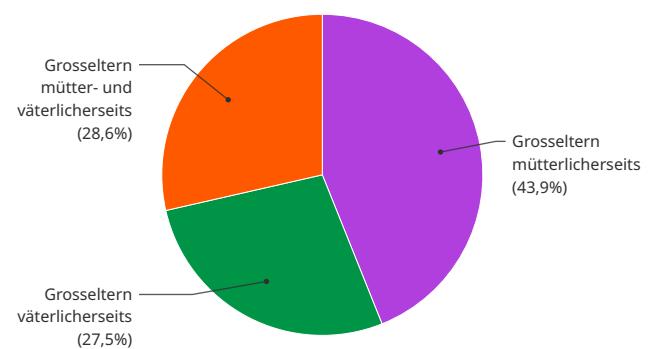
gr-d-01.07.04.06i

© BFS 2025

Auch die Verwandtschaftslinie ist bedeutsam. Der Anteil Familien, die bei der Kinderbetreuung Unterstützung durch die Grosseltern mütterlicherseits erhalten liegen bei 44% und ist damit deutlich höher als jener der Familien, deren Kinder von den Grosseltern väterlicherseits betreut werden (28%). Bei den verbleibenden 29% hüten die Grosseltern mütterlicher- und väterlicherseits. Auf dem Land wie auch bei Familien, die sich für die Kinderbetreuung ausschliesslich auf die Grosseltern stützen, hüten häufiger sowohl die Grosseltern mütterlicher- wie auch jene

väterlicherseits. In ländlichen Regionen liegt dieser Anteil bei 34% im Vergleich zu 17% in den sechs grössten Städten. Werden die Kinder ausschliesslich von den Grosseltern betreut, wird ein Drittel dieser Familien sowohl von den Grosseltern mütterlicher- wie väterlicherseits unterstützt. Dies trifft nur auf einen Viertel der Familien zu, die neben den Grosseltern noch weitere Betreuungsformen haben.

Betreuung durch die Grosseltern nach Verwandtschaftslinie, 2023



Haushalte, bei denen in einer gewöhnlichen Woche mind. ein Kind unter 13 Jahren von den Grosseltern betreut wird.

Datenstand: 31.07.2024

Quelle: BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) 2023

gr-d-01.07.04.06j
© BFS 2025

Datengrundlage und weiterführende Informationen

Die für diese Publikation verwendeten Daten stammen aus der Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen (Kapitel 1; auf Ebene der betreuten Kinder) und der Erhebung zu Familien und Generationen (Kapitel 2 und 3; auf Ebene der Haushalte die für mindestens eines der Kinder familienergänzende Kinderbetreuung in Anspruch nehmen).

Beim internationalen Vergleich und in Kapitel 1.3 zur Zufriedenheit werden nur Tagesfamilien berücksichtigt, die einer Tagesfamilienorganisation angeschlossen sind. Dies im Unterschied zum Rest der Publikation, wo alle Tagesfamilien zusammengenommen werden, unabhängig davon, ob sie einer Organisation angehören oder nicht.

Weitere Informationen zur familienergänzenden Kinderbetreuung gibt es auf den folgenden Seiten:

www.statistik.ch → Statistiken → Bevölkerung → Familien Familienergänzende Kinderbetreuung

www.statistik.ch → Statistiken → Bevölkerung → Familien Internationale Vergleiche

www.statistik.ch → Statistiken → Querschnittsthemen
→ City Statistics – Lebensqualität in den Städten
→ Indikatoren der Lebensqualität → Work-Life-Balance
→ Kleinkinderbetreuung

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	info дем@ bfs.admin.ch
Redaktion:	Andrea Mosimann, BFS
Inhalt:	Katja Branger, BFS; Andrea Mosimann, BFS
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	01 Bevölkerung
Originaltext:	Deutsch
Layout:	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken, Karten:	Publishing und Diffusion PUB, BFS Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch interaktiv in unserem Webkatalog.
Online:	www.statistik.ch
Print:	www.statistik.ch Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, order@ bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60 Druck in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2025 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.
BFS-Nummer:	2019-2500

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung
der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem